

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 14: [Impressum]

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Togal

bringt rasche Hilfe bei:
Gelenk- u. Gliederschmerzen, Hexenschuß,
Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krankheiten,
Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäure!
Stark bakterientötend! Wirkt selbst in veralteten
Fällen! 7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt! Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!
Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“! Es ist mit interessanten farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Togalwerk, Lugano-Massagno. 34

Sie lieben nur gute Kriminalromane!

Dann lesen Sie den erfolgreichen Roman
«Die Jagd nach dem heiligen Johannes».

Zu beziehen in Buchhandlungen und an den Bahnhofskiosken.
Preis: Gebunden Fr. 3.50, kartoniert Fr. 2.50

Winterthur Unfall

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Es ist nicht einerlei



Mit «Lebewohl»* werden Sie diese bald los.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem
Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die
Fußsohle. Blechdose (10 Plaster) Fr. 1.25, erhältlich in
Apotheken und Drogerien.



diefrau

Der neue Hut

Jeden Frühling und Herbst, besonders jeden Frühling, nehmen wir unsere Mama ein bißchen in die Kur. Nein, nicht in die Frühlings- oder Rohkostkur, sondern in die Hutkur. Wir sind der Meinung, ein bißchen, nur ein ganz klein wenig, sollte sie sich doch der laufenden Mode anpassen. Wir verlangen ja nicht gerade, daß sie sich ein Blumentöpfchen mit einem Paradiesvogel auf die Stirne setzt und es mit einem Fischernetz im Nacken fixiert. Aber es hat doch alles seine Grenzen. Wir schleifen also die Mama wieder einmal der Sonnenseite des Trottoirs entlang zur Modistin, installieren sie vor dem Spiegel und verlangen von der Verkäuferin «etwas Modernes und doch Vernünftiges». Die Verkäuferin lächelt erschrocken. Mama lächelt überlegen und abwartend.

Nein, die vorhandenen Modelle sind in der Tat «untragbar». Mama braucht etwas auf Maß gearbeitetes und wir einigen uns nach langem Zaudern auf etwas «Vernünftiges und doch nicht gar zu Modernes», in Grau. «Ja», sagt Mama verständlich. «Das ist sehr nett. Aber könnte nicht der Kopf etwas größer und der Rand etwas schmäler sein? Und wäre nicht doch vielleicht schwarz ... in meinem Alter ...?»

«Also Mama! Das wäre dann wieder genau der Letztjährige, und der Vorletztjährige! Warum dann überhaupt die ganze Expedition?»

Mama ist mit allem einverstanden. Und in der draufliegenden Woche meldet sie uns, sie habe den Hut anprobiert, er werde sehr schön.

«Allein?»

«Natürlich. Ich bin doch kein Kind.»

Der Hut wird geliefert und unsere schlimmsten Vermutungen erfüllen sich. Es ist wieder dieselbe schwarze Torte, dieselbe seit undenkbaren Zeiten.

«Du wirst' aussehen wie die Königin Mary von England, Mama.»

«Jaja, das ist jetzt auch schon eine alte Frau.»

Mama dreht den Hut auf der Hand um und lächelt selig:

«Der ist jetzt fast genau, wie der Hut, den ich am Tage meiner Verlobung getragen habe. Bloß war hier, auf der Seite, noch eine lange Feder. Dafür bin ich jetzt zu alt. Der hat Eurem seligen Vater besonders gefallen. Und er verstand sich auf so etwas, Euer Vater.» Der Ton enthält eine ganz leise Spur Verachtung für uns.

«Uebrigens,» fährt sie fort, «der letzjährige war gar nicht wie dieser da.» Und sie erklärt uns, der habe vielmehr jenem andern ähnlich gesehen, den sie zur Taufe ihres ältesten Sohnes unter allgemeiner Bewunderung getragen habe. Und ein anderer stellte eine möglichst getreue Kopie eines Modelles dar, das sie als ganz junge Frau auf einer Reise nach Italien spazieren geführt, «und nach dem sich sogar in Rom die Leute umdrehten, die etwas davon verstanden».

An derlei Ausführungen schließt sich jeweils der kleine, eilige Gang an den Sekretär, und dann erscheint Mama mit den Belegen: kleinen, vergilbten Photographien, die eine junge, anmutige Frau darstellen, deren Augen unter den geschilderten Hüten hervor zärtlich und neckisch zum offensichtlich stolzen und bewundernden Gefährten aufblicken.

Wir wissen im Grunde längst, daß Mama ein hoffnungsloser Fall ist. Es hat keinen Sinn, sie modernisieren zu wollen. Für die Wahl ihrer Hüte, und hundert anderer Dinge, sind ausschließlich historische, privatgeschichtliche Gesichtspunkte maßgebend. Sie will niemandem mehr gefallen, außer etwa noch dem Andenken dessen, dem sie und ihre Hüte so viele Jahrzehnte lang so sehr gefallen haben. Bethli.

Liebes Bethli!

Ich übermittel dir, leider nur in der Beschreibung, zwei Ansichtskarten, die ich nie vergessen konnte, und die jetzt wieder aktuell sind.

Stell dir vor: eine Friedenstaube und ein Engel mit einem Palmzweig schweben über einem verschneiten Dorf, dessen Kirche in schillerndes Licht getaucht

Knorrox
Fleischsuppe
hilft sparen!

von heute

ist. Darunter prangt in goldenen Lettern:
Alle Menschen nach dem Frieden lechzen;
Mög' ihn bringen das Jahr 1916!

Im gleichen Lädeli gab's dann auf Ostern ein neues Stück: Das Dorf prangt jetzt in Gras-, Blumen- und Blütenfülle. Jedoch ist es nur Hintergrund — im Vordergrund picken goldgelbe Kücken Körnchen. Das ganze Bild aber wird beherrscht vom Mittelstück: ein weißes Ei steht bolzgerade auf der Spitze. Der stumpfe Teil ist bis fast zur Mitte in gewaltigen Zacken abgebrochen. Aus dieser Schale aber ragt in voller Uniform — General Wille hervor, die Hände herrschend auf den Säbel gestützt. Um das Oster ei herum noch Weidenkätzchen und rote Schleifen.

Deine Freundin Mira.

Archimedes und die Frau von damals

Nicht wie bei Sokrates, der bekanntlich Xantippe zu eigen gehabt haben soll, wissen wir von Archimedes' Beziehungen zum Ewigweiblichen. Deshalb sei uns die folgende Anekdote über diesen alten Sünder willkommen.

Sitzt der Mann nämlich eines schönen Tages mutterseelenallein auf einer Ruhe-

bank in der Pappelallee, wo sonst paarweise gelustwandelt wird, doch er, der Große, der wohl seinen Jahrtausende überdauernden Ruhm bereits ahnt, nimmt an dem törichten Treiben um sich herum keinen Anteil. Er zeichnet mit einem Stabe Kreise in den Sand zu seinen Füßen, seine weltherühmten Kreise wohl, und blickt nachdenklich auf die Figuren hinab, statt in die herrliche Landschaft hinaus. Eines der Mädchen zieht seinen Geliebten in die Nähe des schrulligen Alten, weil es gar zu gerne die Kreise sehen möchte, die er da beschreibt. Heimlich guckt das Liebespaar dem Alten über die Schulter, und was sieht es da? Das Frontbild eines klassisch schönen Frauenkopfes hatte der Mann mit großer Kunst in den Sand gezeichnet und gerade murmelte er vor sich hin: «Um das dreht sich ja doch die ganze Welt!»

Erzhuber

Brenzliger . . .

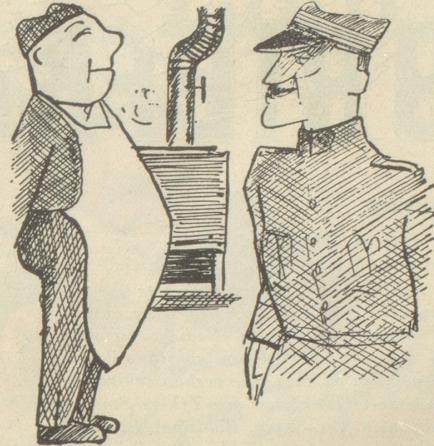
«Ich habe nichts dagegen, Großvater zu sein», sagte er zu seiner Frau, bei Erhalt der Nachricht von der Geburt des ersten Enkels, «ich finde es sogar sehr nett. Bedeutend brenzliger kommt es mir dagegen vor, mit einer Großmutter verheiratet zu sein.»

Lieber Nebelpalster! Unser welsches Dienstmädchen mußte beim Metzger Kalbshirn bestellen. Das gute Mädchen machte das so:



4. Bay

„Ich hätte gerne den Verstand einer jungen Kuh!“



„Was macht dänn Euseri Lüt
so munter?“
„Herr Hauptme, e bitzeli Thomy's
Senf drunter!“

Ich bin
Fachmann für
Orient-Teppich
Reparaturen

D. Kirischdjian
aus der Türkei.
Teppich-Wäscherei. Entfernung von Falten und Flecken. Spezialist in unsichtbaren Reparaturen und Mottensichermachern.
Zürich 6 Kinkelstr. 3
Telefon 6 28 27

Freude machen
jedem Soldaten
die Nidel-Streichhäsl
,mords-guet“

Sie sind wochenlang haltbar,
sehr nahrhaft und leicht verdau-
lich, deshalb bei unsern Feld-
grauen besonders beliebt! In
jedes Soldatenpäddli gehören
vaar Süß.
2 Stück 75 Rp.
10 Stück Fr. 3.50
Erhältlich in guten Käfegeschäften
Chäss-Bachme, Luzern

Blumen des Frühlings

Für die Jugend erzählt und gezeichnet von
W. Schneebeli

Professor am Lehrerseminar Marienberg in Rorschach.

Aus dem Inhalt:
An Eltern und Erzieher.
Wie der Frühling kommt.
Vom Pflanzenschutz.
Wie man ein Sträußchen bindet.

40 vierfarbige Zeichnungen Preis Fr. 4.—
Druck und Verlag: E. Loppe-Benz in Rorschach.

Warum neidisch?

Auch Sie können
schlank werden
durch eine Kur
mit Boxbergers
Kissinger
Entfettungs Tabletten



Gratismuster unverbindlich durch
Kissinger-Depot Basel